

Pädagogisches Konzept

Kita Wolkenland
Inh. Nadja Behnke
Meyer-Delius-Platz 1
22419 Hamburg

Inhaltsverzeichnis

Die Einrichtung		Seite 4
- Der Sozialraum		Seite 4
- Die Kindertagesstätte		Seite 4/5
- Unser Auftrag zur Betreuung, Erziehung und Bildung		Seite 5
Rahmenbedingungen		Seite 5
- Betriebsform		Seite 5
- Betreuungsform		Seite 5
- Platzzahlen		Seite 5
- Fachkräfte		Seite 6
- Öffnungszeiten		Seite 6
- Kosten		Seite 6
- Regeln der Einrichtung		Seite 6/7
Der Träger		Seite 7
- Vorstellung des Trägers		Seite 7/8
- Ziele und Grundsätze des Trägers		Seite 8
- Bild vom Kind		Seite 8/9
- Diversity Management		Seite 9
- Das Personal		Seite 9
- Zusammenarbeit im Team, mit der Leitung, mit dem Träger		Seite 9
- Zielvereinbarungsgespräche		Seite 9/10
- Verständnis von Aufsichtspflicht		Seite 10
- Qualitätsentwicklungsverfahren		Seite 11
- Die Kita als Ausbildungsstätte		Seite 11/12
Das pädagogische Konzept		Seite 12
- Vorwort		Seite 12
- Werte und Erziehungsziele		Seite 12
- Ansatz unserer Arbeit		Seite 12/13
- Prinzipien der Montessori-Pädagogik		Seite 13
- Freispiel/selbst gestaltete Bildungszeit in der Montessori-Pädagogik		Seite 13/14
- Die Pädagogen in der Montessori-Pädagogik		Seite 14
- Beziehung zwischen dem Pädagogen und dem Kind		Seite 14
- Tagesablauf		Seite 15
- Elementarbereich		Seite 15/16
- Die Zeiten im Elementarbereich		Seite 16
- Krippe		Seite 16/17
- Die Zeiten im Krippenbereich		Seite 17
- Die Bildungsbereiche		Seite 17/18
- Körper und Bewegung		Seite 18
- Soziale und kulturelle Umwelt		Seite 18
- Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien		Seite 18/19
- Bildnerisches Gestalten		Seite 19
- Musik		Seite 19
- Mathematische Grunderfahrungen		Seite 20

- Naturwissenschaftliche-technische Grunderfahrungen	Seite 20
- Weitere pädagogische Angebote	Seite 20
- Waldtag/Ausflug	Seite 20
- Sprachförderung	Seite 21
- Geburtstage	Seite 21
- Abschied	Seite 21/22
Gesundheitsförderung	Seite 22
- Sicherstellung des Schutzes von Kindern	Seite 22
- Bewegung und Ruhe	Seite 23
- Ernährung	Seite 23
- Hygiene	Seite 23
- Trocken werden	Seite 23
Die Ein- und Umgewöhnung	Seite 24
- Die Eingewöhnung	Seite 24/25
- Die Umgewöhnung	Seite 26
Raumgestaltung und Außenflächen	Seite 26
- Innenräume	Seite 26
- Bewegung innerhalb der Kita	Seite 27
- Außengelände	Seite 27
Elternarbeit	Seite 27
- Zusammenarbeit mit den Eltern	Seite 27
- Angebote für Eltern	Seite 27/28
- Elternvertreter	Seite 28
- Informationsfluss	Seite 28
Vorschule/Schule	Seite 28
- Übergang in die Vorschule	Seite 28
- Schulen im Einzugsgebiet	Seite 28
- Vorschule in der Kita	Seite 28

1. Die Einrichtung

1.1. Der Sozialraum

Unsere Kindertagesstätte liegt im Norden Hamburgs, im Stadtteil Langenhorn. Der Stadtteil besticht durch seine vielen Grün- und Parkanlagen. Charakteristisch für den Stadtteil sind die vielen Reihenhäuser und die naturbelassene Umgebung. Die Langenhorner Chaussee und die parallel dazu verlaufende Tangstedter Landstraße sind wichtige Verkehrsanbindungen. Der Stadtteil Langenhorn wird zunehmend für junge Familien interessant und bietet durch die modernen Neubauten und durch seine gute Anbindung an die Hamburger City bezahlbaren Wohnraum. Knotenpunkte in diesem Stadtteil sind die U-Bahnstationen „Langenhorn Markt“ und „Ochsenzoll“. Mit seinen unzähligen Einkaufsmöglichkeiten lassen sie so gut wie keinen Wunsch offen. Viele kleine gewerbliche Unternehmen lassen sich in den Straßen der Umgebung nieder. Genau hier liegt auch unsere Kita Wolkenland, in einem verkehrsberuhigten Bereich umgeben von kleinen privaten Firmen. Mit der U-Bahn U1, Haltestelle Kiwittsmoor, sowie mit dem Bus der Linie 192, Haltestelle „Hohe Liedt“, sind wir in nur wenigen Gehminuten zu erreichen. Zusätzlich gibt es Parkmöglichkeiten vor Ort.

Im Einzugsgebiet der Kita befinden sich folgende Bildungs- und Betreuungsorte:

- Schule „Am Heidberg“
- Städtische Grundschule „Neubergerweg“
- Bauspielplatz „Tweeltenmoor“

Grün- und Parkanlagen:

- Parkanlage „Kiwittsmoor“
- Parkanlage „Dieckmoor“
- Rückhaltebecken „Bornbach“

Freizeitangebote

- Naturschwimmbad „Kiwittsmoor“
- Spielplatz „Kiwittsmoor“
- Spielplatz „Bornbach“
- Spielwiese „Am Heidberg“
- Spielplatz „Neubergerweg“
- Spielplatz „Neubaugebiet“

In der weiteren Umgebung befinden sich viele Einfamilien-, Reihen- und Mehrfamilienhäuser, sowie moderne und neu entstandene Wohnsiedlungen.

1.2. Kindertagesstätte

Insgesamt stehen den Kindern und Mitarbeitern (Pädagogen, Hauswirtschaft) ca. 400 qm Fläche zur Verfügung. Die pädagogische Fläche beläuft sich auf 182 qm.

Die Krippengruppen verfügen über einen großen Raum mit vielen Funktionsecken, einem Schlafraum und einem gemeinsamen Hygieneraum.

Im Elementarbereich stehen der Gruppe 4 Räume zur allgemeinen Nutzung und zwei Funktionsräume (Bewegungsraum, Puppenecke) zur Verfügung. Auch hier gibt es für alle Kinder einen gemeinsamen Hygieneric Raum.

Wir bieten den Kindern zwei Außenbereiche an, sowohl vor als auch hinter der Kita. Der vordere Außenbereich verfügt über eine gepflasterte Fläche, auf der die Kinder mit Fahrzeugen fahren können. Hauptsächlich werden sich die Kinder mit den Pädagogen, wenn sie draußen sind, außerhalb des Kita-Grundstücks aufhalten, da sich in unmittelbarer Nähe Parks mit ausreichend Grünfläche und Spielplätzen befinden.

1.2.1. Unser Auftrag zur Betreuung, Erziehung und Bildung

Die Kinder erhalten bei uns Erziehung, Bildung und Betreuung auf der Grundlage der Hamburger Bildungsempfehlungen. Wir bieten viele Möglichkeiten in denen sich die Kinder im Alltag erproben können, um Handwerkszeug für das Leben und die Schule zu erwerben, am kulturellen Leben teilzuhaben, die Natur kennen zu lernen und sich selbst in der Kreativität zu erkennen und zu erforschen. Die Kinder erhalten Zugang zu allen Themen die für die frühkindliche Bildung wichtig ist. Unter Berücksichtigung der Hamburger Bildungsempfehlungen orientieren wir uns an dem Leitsatz von Maria Montessori „Hilf mir es selbst zu tun“.

2. Rahmenbedingungen

2.1. Betriebsform

- Unsere Kindertagesstätte wird in der Rechtsform eines Einzelunternehmens geführt.

2.1.1. Betreuungsformen

- Wir arbeiten nach dem geschlossenen Konzept, auch bekannt als „geschlossene Gruppen“.

2.1.2. Platzzahlen

- In unserer Kindertagesstätte werden max. 47 Kinder ab einem Jahr bis zum Schuleintritt in drei Gruppen betreut.
- 2 Krippengruppen, Kinder von 1-3 Jahren, mit je 10 Kindern
- 1 Elementargruppe, Kinder im Alter von 3 bis zum Schuleintritt, mit max. 27 Kindern

2.1.3. Fachkräfte

- Das Team setzt sich aus der Geschäftsführung, 2 Hauswirtschaftskräften, 1 pädagogischen Leitung, 1 stellvertretende Leitung und 7 Erzieher/innen; sozialpädagogische Assistent/innen zusammen.
- Jede Gruppe hat ihren festen Erzieher/in. Im Fall von Krankheit fungiert die pädagogische Leitung als Vertretungskraft im Haus.

2.1.4. Öffnungszeiten

- Montag – Freitag 6:30 Uhr bis 16:30 Uhr
- Geschlossen an den gesetzlichen Feiertagen und an 4 Schließtagen im Jahr (Betriebsausflug, Studientage)
- Zwischen Weihnachten und Neujahr haben wir geänderte Öffnungszeiten und betreuen nach vorheriger Abfrage in dieser Zeit ausschließlich Kinder berufstätiger Eltern.

2.1.5. Kosten

- Die Kosten für eine Betreuung werden vom jeweiligen Amt festgelegt und richten sich nach den Angaben der Eltern und werden anteilig vom Bund übernommen.
Grundsätzlich sind in Hamburg 5 Stunden Betreuung beitragsfrei.
In unserer Einrichtung können Sie darüber hinaus Betreuungsstunden dazukaufen, diese kosten EUR 10,00/angefangene Stunde.

2.1.6. Regeln der Einrichtung

Wie für Gemeinschaftseinrichtungen üblich, gibt es auch für unsere Einrichtung spezielle Regeln. Einige dieser Regeln stehen bereits in den vertraglichen Unterlagen, andere werden Ihnen bei einem Erstgespräch mitgeteilt.

Grundsätzlich gilt:

- Auf dem gesamten Gelände herrscht Rauchverbot.
- Sie als Eltern haben während der Bring- und Abholphasen das Handy ausgeschaltet, damit Sie sich im vollen Umfang auf Ihr Kind konzentrieren können.
- Das Betreten einer Gruppe ist nur dann erlaubt, wenn ein/e Pädagoge/in Sie dazu einlädt.
- Wenn es nicht anders vereinbart ist, findet die Übergabe der Kinder an der Gruppentür statt. Ein Pädagoge nimmt sich gerne 2-3 Minuten Zeit, um Ihre Fragen zu beantworten.
- Es gibt vorgegebene Bring- und Abholzeiten. Die Bringzeiten sind morgens bis 8:30 Uhr und von 9:00 bis 9:15 Uhr.

Die Abholzeiten sind von 14:00 bis 15:00 Uhr und ab 15:30 Uhr. Zwischen diesen Zeiten legen wir großen Wert darauf den Tagesablauf der Kinder nicht zu stören. Wer zu früh bzw. zu spät kommt muss warten.

- Sie als Eltern haben sich an diese Zeiten zu halten. Änderungen sind durch Absprache mit den Leitungen möglich.

- Innerhalb eines Betreuungsjahres müssen Sie Ihrem Kind einen zweiwöchigen Kitaurlaub (am Stück) ermöglichen.
- Haustiere müssen vor der Kita sicher angeleint und befestigt werden. Sie dürfen andere Personen am Betreten des Geländes nicht hindern.
- Im Falle von Erkrankung beachten Sie bitte unseren Aushang und das Merkblatt oder fragen Sie unsere Pädagogen.
- Den Anweisungen unserer Mitarbeiter/innen ist im Falle eines Notfalls Folge zu leisten.

Folgende Dinge dürfen Sie Ihrem Kind NICHT zum Spielen oder Essen mit in die Kita geben:

- Funktionierende elektronische Geräte (Handys, Tablets, Kameras, etc.)
- Süßspeisen (Ausnahmen an Geburtstag und Abschied)
- Nüsse, Essen und Trinken in jeglicher Form (ausgenommen sind Ausflüge)
- Medikamente in jeglicher Form
- Feuerzeuge, Streichhölzer, Rauschgiftmittel, Alkohol, Zigaretten
- Geld
- Spielzeugwaffen und scharfe Gegenstände

3. Der Träger

3.1. Vorstellung des Trägers

Die Geschäftsführung wird von Nadja Behnke übernommen. Sie hat zwei Jahre für eine private Kindertagesstätte in Hamburg die finanziellen und organisatorischen Belange der Kita geregelt. Weiterhin hat sie sich um die Sorgen und Bedürfnisse der Eltern bemüht und war stets Ansprechpartner für die pädagogischen Mitarbeiter. Zu ihren Aufgaben zählen die finanzielle Verwaltung der Kita, sowie das Einstellen und Entlassen der Mitarbeiter und Abschließen von Betreuungsverträgen.

Der pädagogischen Leitung der Kita unterliegen der Krippen- und Elementarbereich. Dessen pädagogischen Erfahrungen beruhen auf mehrjähriger Tätigkeit als Erzieher/in und Teamkoordination in verschiedenen Kitas. Zu ihren Aufgaben gehört die Einhaltung der Hamburger Bildungsempfehlungen zu gewährleisten, Mitarbeiterführung, Dienstplanerstellung, Beschwerdemanagement, Qualitätsmanagement, Eltern- und Öffentlichkeitsarbeit.

3.1.1. Ziele und Grundsätze des Trägers

In unserer Kita schaffen wir eine Atmosphäre der Wärme, gegründet auf Vertrauen und Akzeptanz. Unser Ziel ist es, die Kinder bei alltäglichen Herausforderungen zu unterstützen, um ihnen Selbstständigkeit und Selbstvertrauen zu vermitteln. Zudem unterstützen wir die Kinder darin, eigene Lösungswege zur Konflikt- und Alltagsbewältigung zu finden.

Wir berücksichtigen die individuellen und aktuellen Lebens- und Entwicklungssituationen der einzelnen Kinder und suchen nach der besten Unterstützung für das jeweilige Kind. Da Kinder in den ersten Lebensjahren sehr viele komplexe Entwicklungsaufgaben bewältigen müssen, fördern wir mit unserer Arbeit jeden wichtigen Schritt und helfen dem Kind seinen Weg in der Welt zu finden.

In unserer Kita lernen die Kinder einen liebevollen, toleranten und respektvollen Umgang miteinander zu pflegen. Es ist uns wichtig die individuelle Persönlichkeit des Kindes zu respektieren und sehr behutsam mit dem Kind umzugehen.

Um sich im Leben zu Recht zu finden, brauchen Kinder klare, transparente Strukturen und Kommunikation. Wir bieten einen klaren Tagesablauf und ein überschaubares Regelwerk an dem sie sich orientieren können. Für die Arbeit mit Kindern ist ein strukturierter Tagesablauf von hoher Bedeutung. Mit wiederkehrenden Abläufen lernen die Kinder den Alltag zu überschauen.

3.2. Bild vom Kind

Das Kind hat ein natürliches Bedürfnis und Interesse danach, die Welt kennen zu lernen und zu erforschen. Kinder sind wahre Entdecker und Forscher auf ihrem Gebiet. Diesen Drang des Kindes greifen wir auf und begleiten es auf seinem Weg. Um diesen Bedürfnissen nachzukommen, sorgen wir dafür, dass das Kind eine vorbereitete Umgebung vorfindet, in der es seine Fantasie frei entfalten und sich selbst ausprobieren kann. Wir helfen dem Kind dabei, sein eigenes Bild von der Welt zu entwickeln und fördern seine Interessen, Stärken und seine Schwächen.

Jedes Kind ist ein Baumeister seines Selbst mit unterschiedlichen Stärken und Schwächen, Fähigkeiten und charakteristischen Eigenschaften.

Es ist wichtig, jedes Kind genau kennenzulernen und auf seine jeweiligen Bedürfnisse individuell einzugehen. Die erfolgt in Form von Angeboten, Projekten und im Freispiel. Kinder bilden sich selbst in dem sie Freiraum bekommen und...

- Sich ausprobieren und mit unterschiedlichen Dingen und Materialien experimentieren können.
- Ihre Fähigkeiten trainieren können
- Üben ihre eigene Meinung zu vertreten
- Die Konsequenzen ihres Handelns zu erfahren
- Selbst entscheiden mit wem, wo, was, wie, wann und wie lange sie spielen wollen.

All diese Punkte berücksichtigen wir bei unserer wöchentlichen Gestaltung von Bildungsangeboten.

3.2.1. Diversity Management

Unabhängig vom Geschlecht, der sexuellen Ausrichtung, seiner Herkunft, seinem Glauben oder seinem Aussehen werden alle Kinder in unserer Kita mit Respekt, Akzeptanz und Toleranz gleichermaßen behandelt. Wir distanzieren uns ausdrücklich von „Jungs- und Mädchenfarben“ und werden kein Kind in seiner Entwicklung und seinem Willen unterdrücken, umerziehen oder für seine Unterschiede bestrafen. Jedes Kind ist einzigartig.

3.3. Das Personal

Das Personal in unserer Kita hat eine Arbeitszeit von 37,5/35/30/25 Wochenstunden. Diese Stunden setzen sich zusammen aus der Arbeit am Kind, Vorbereitungszeiten und Teambesprechungen. Jeder Mitarbeiter hat 2,5 Stunden wöchentlich um Angebote oder Projekte zu planen, Beobachtungen durchzuführen und Entwicklungsgespräche vorzubereiten. Zusätzlich stehen unseren Mitarbeitern 30 Tage Urlaub im Jahr zu, sowie mindestens ein Tag für Fortbildungen.

3.3.1. Zusammenarbeit im Team, mit der Leitung, mit dem Träger

Jedes Team hat einmal wöchentlich Zeit sich über Veränderungsprozesse innerhalb der Gruppe auszutauschen. Das Verhalten der Kinder und ihr eigenes Verhalten zu reflektieren. Gemeinsam planen sie die kommende Woche mit Angeboten und Projekten.

Zweimal im Monat finden Dienstbesprechungen statt an denen das gesamte pädagogische Personal teilnimmt. Die Leitungen geben Informationen weiter, Veränderungen und Erneuerungen werden besprochen, Angebote und Projekte reflektiert sowie Kinderfälle diskutiert.

3.3.2. Zielvereinbarungsgespräche

Das Zielvereinbarungsgespräch findet zwischen dem Träger und der Leitungen statt und zwischen den Leitungen und den Mitarbeitern. In diesem Gespräch wird auf Basis der Zielvereinbarung schriftlich festgehalten, welche Leistungsbeiträge und Maßnahmen durch den Mitarbeiter erforderlich sind, um das Ziel zu erreichen.

Bei den formulierten Maßnahmen wird auf ein hohes Maß Selbstverantwortlichkeit und Eigeninitiative geachtet.

Das Ziel und die daraus resultierenden Leistungsbeiträge werden beim Zielvereinbarungsgespräch schriftlich festgehalten.

Die Bedürfnisse und Wünsche der einzelnen Mitarbeiter werden kommuniziert und je nach Vereinbarung berücksichtigt. Stärken und Schwächen werden erläutert und die Mitarbeiter bekommen die Möglichkeit ihre Kompetenzen und Fähigkeiten weiterzuentwickeln.

3.3.3. Verständnis der Aufsichtspflicht

Die pädagogische Fachkraft ist „Erfüllungsgehilfin“ des Trägers und ist deshalb verpflichtet die Aufsicht über die ihr anvertrauten Kinder zu übernehmen. Die Aufsichtspflicht ist abhängig von folgenden Faktoren und Gegebenheiten:

- Alter der betreuenden Kinder
- Persönlichkeit des jeweiligen Kindes
- Art der Tätigkeit bzw. Beschäftigung
- Situative Faktoren
- Räumliche und örtliche Gegebenheiten
- Persönlichkeit der Fachkraft
- Zumutbarkeit der an die Fachkraft gestellten Anforderungen
- Gruppengröße

Deutlich wird das die Aufsichtspflicht keine Dauerbeobachtung und ständige Verhaltenskontrolle der Kinder verlangt. Gefahren und Risiken können und sollen nicht zu 100% von den Kindern ferngehalten werden. Teil des Bildungsauftrages in Hamburg ist es, Kinder zu einem kompetenten hantieren mit u. a. Schere, Messer, Gabel und Hammer, sowie zu einem verantwortungsbewussten Handeln in gefährlichen Situationen zu erziehen. Kinder werden schrittweise an Gefahren herangeführt, um das richtige Verhalten und den Umgang möglichst selbstständig zu erlernen.

Während unserer Angebotszeiten planen wir unser pädagogisches Personal meist zu zweit ein. Zu den Nebenzeiten gewährleisten wir, dass immer ein Pädagoge in Rufweite ist.

Ausflüge mit den Kindern werden je nach Zutrauen der Mitarbeiter in Absprache mit der Leitung und unter Berücksichtigung der Kinderzahl zu zweit oder mit weiteren Aufsichtspersonen durchgeführt. Folgende Personen dürfen unter folgender Berücksichtigung der oben genannten Faktoren Aufsicht übernehmen:

- Die Leitung
- Erzieher/innen
- Sozialpädagogische Assistenten/innen
- Auszubildende (angehende Erzieher/innen mit vorangegangener Ausbildung zum/r SPA)

3.3.4. Qualitätsentwicklungsverfahren

Qualitätsentwicklung heißt, die eigene Arbeit konzentriert und konsequent unter die Lupe zu nehmen und sie fachlich weiter zu entwickeln.

Folgende Qualitätsversprechen werden alle zwei Jahre an unseren Studentagen er- und überarbeitet:

1. In unserer Einrichtung nehmen wir Kinder als Akteure ihrer Entwicklung wahr und wir be(ob)achten sorgfältig jedes einzelne Kind.

2. Wir sorgen dafür, dass unsere Kita ein anregungsreicher Bildungsort ist, an dem jedes Kind nach seinen Möglichkeiten herausgefordert wird.
3. Wir verständigen uns mit den Eltern, fragen sie regelmäßig nach ihren Wünschen und suchen ihre aktive Mitwirkung.
4. Wir organisieren die Zusammenarbeit in der Einrichtung so, dass sich jede/r Mitarbeiter/in am Arbeitsplatz weiter entwickeln kann. Damit die Qualitätsversprechen an Kinder und Eltern eingelöst werden, können regelmäßige Fort- und Weiterbildungen des pädagogischen Personals in Anspruch genommen werden. Dies ist ein wesentlicher Beitrag zur Qualitätssicherung und –entwicklung. Die Inhalte der einzelnen Fort- und Weiterbildungen werden im Team ausgetauscht und in die weitere Arbeit einbezogen. Unsere Mitarbeiter haben die freie Wahl ihrer Fort- und Weiterbildung. Gemeinsam mit der Leitung und dem Träger wird im Anschluss überlegt, wie effektiv die Fort- oder Weiterbildung für die eigene Arbeit und die Arbeit am Kind ist. Zielorientiert wird gemeinsam überlegt, welche Fort- oder Weiterbildung möglicherweise motivierender und voranbringender für die pädagogische Arbeit ist.

3.4. Die Kita als Ausbildungsstätte

In unserer Kita betreuen wir sowohl Schülerpraktikanten/innen als auch SPA- und Erzieher/innen-Auszubildende.

Praktikanten/innen

- Schülerpraktikanten/innen bekommen bei uns die Möglichkeit in den pädagogischen Beruf, abhängig des Schulprogramms, zwischen einem Tag oder 1-2 Wochen zu „schnuppern“.
- Unsere Praktikanten/innen dürfen, soweit nicht anders geregelt, alle Aufgaben eines Pädagogen erledigen.
- Ausgenommen sind minderjährige Praktikanten/innen, deren Aufgaben und Einsatzorte der Gesetzgeber und die Schule klar vorgibt.
- Praktikumsverträge werden dem Praktikanten von der Schule mitgegeben.

Auszubildende

- Sowohl Sozialpädagogische Assistenten/innen als auch Erzieher/innen-Auszubildende bekommen die Möglichkeit ihren praktischen Teil der Ausbildung bei uns in der Kita zu absolvieren.
- Wir arbeiten eng mit den Schulen zusammen und orientieren uns an den Standards für die praktische Ausbildung der SPA und Erzieher der Stadt Hamburg.
- Unsere Auszubildenden dürfen, soweit nicht anders geregelt, alle Aufgaben eines SPAs oder Erziehers erledigen.
- Ausgenommen sind minderjährige Auszubildende, deren Aufgaben und Einsatzorte der Gesetzgeber und die Schule klar vorgeben.
- Ausbildungsverträge werden zwischen Auszubildenden, Schule und unserer Kita geschlossen, welche in der Schule verbleiben.

4. Das pädagogische Konzept

4.1. Vorwort

Wir gestalten den Tagesablauf der Kinder so, dass es ihnen möglich ist ihr ganzes Potential an Fähigkeiten zu entfalten und um forschend und gestaltend ihre eigene Welt zu entdecken und zu erobern. Gleichzeitig geben wir den Kindern eine positive Resonanz, damit sie spüren, dass wir ihren Forschergeist zur Kenntnis nehmen, denn angenehme Gefühle und soziale Resonanz auf lebensbejahende Impulse der Kinder sind der geistige Nährboden für jegliches Lernen. Wir zeigen den Kindern das wir ausschließlich für sie da sind. Wir essen gemeinsam mit den Kindern an einem Tisch, begeben uns bei Gesprächen mit ihnen auf Augenhöhe und verbringen viel Zeit auf dem Boden, damit zeigen wir den Kindern, dass wir jederzeit erreichbar für sie sind.

Wir bieten den Kindern in unserer Kita ein Umfeld in dem sie sich mit ihren Bedürfnissen entwickeln und entfalten können. So haben die Kinder die Möglichkeit ihre Entwicklung in unserer Kita mitzubestimmen und mitzugestalten. Wir bieten den Kindern die Voraussetzung für gelingende Bildungs- und Lebenserfahrung.

4.2. Werte und Erziehungsziele

Wir legen bei unserer Arbeit Wert auf eine tolerante, wertschätzende und familiäre Atmosphäre. Gemeinsam erziehen wir die Kinder zu einem gewaltfreien, ehrlichen und lösungsorientierten Umgang miteinander. Die Selbstständigkeit jedes einzelnen Kindes steht bei uns an erster Stelle. Als lebensbegleitende und unterstützende Personen sorgen wir innerhalb der Gruppen für ein Gemeinschafts- und Zusammengehörigkeitsgefühl und vermitteln als Vorbildfunktion Normen und Werte beispielsweise: Ehrlichkeit, Loyalität und Hilfsbereitschaft. Als Begleiter und Lehrender helfen wir dem Kind Probleme eigenständig und sicher zu lösen.

4.3. Ansatz unserer Arbeit

Wir orientieren uns bei unserer Arbeit an dem Leitsatz „Hilf mir es selbst zu tun“ der Montessori-Pädagogik.

Maria Montessori stellte bei ihrer Arbeit mit Kindern fest, dass es in der kindlichen Entwicklung Phasen gibt, in denen das Kind besondere Empfänglichkeit, eine besondere Bereitschaft für den Erwerb bestimmter Fähigkeiten hat. Während dieser sensiblen Phase richtet sich die Aufmerksamkeit des Kindes auf gewisse Bereiche seiner Umgebung. So gibt es etwa bestimmte Perioden für den Erwerb der Sprache, den Ordnungssinn, die Bewegung oder die Unterscheidung von Gut und Böse. (Quelle: <http://www.Montessori-augsburg.org/schule/paedagogik/grundgedanken/sensible-phasen/>)

Zudem orientieren wir uns an dem Ansatz der Reggio-Pädagogik. Hier liegt unser Augenmerk auf der Raum- und Projektarbeit im Rahmen einer kindgerechten Entwicklung.

4.3.1. Prinzipien der Montessori-Pädagogik

Wir achten das Kind in seiner Persönlichkeit und sehen es als ganzen und vollwertigen Menschen. Wir helfen dem Kind dabei seinen Willen zu entwickeln, indem wir ihm Raum für freie Entscheidungen geben. Wir helfen ihnen selbstständig zu denken und zu handeln und bieten ihm die Gelegenheit seinen eigenen Lernbedürfnissen zu folgen.

Kinder wollen nicht irgendetwas lernen, sondern zu einer bestimmten Zeit etwas ganz bestimmtes (sensible Phase) und wir haben es zu unserer Aufgabe gemacht, ihnen dabei zu helfen und Schwierigkeiten zu überwinden statt ihnen auszuweichen.

4.3.2. Freispiel/selbstgestaltete Bildungszeit in der Montessori-Pädagogik

Das Freispiel ist das Kernstück der reformpädagogischen Bildung Montessoris. Die Kinder wählen nach eigener Entscheidung womit sie sich beschäftigen.

Das Spielmaterial, die kindgerechte Darstellung der Angebote und die gute Beobachtungsgabe unserer Pädagogen helfen dem Kind dabei, sich für ein Angebot zu entscheiden. Dann bestimmt das Kind weitgehend selbst den Arbeitsrhythmus und die Beschäftigungsdauer und auch, ob es allein oder mit einem Partner arbeiten, spielen oder lernen möchte. Diese freie Entscheidung führt zu einer Disziplin, die von innen kommt und nicht vom Pädagogen initiiert wird. Auch im Freispiel können Probleme auftreten die Kinder anhand ihrer kognitiven Fähigkeit noch nicht alleine lösen können. Wir geben dem Kind mögliche Anreize, die zu einer Lösung beitragen. Den letzten Schritt muss das Kind letztendlich alleine gehen. (Quelle:

<http://www.montessori.de/montpaed.php>)

Darum ist es wichtig:

- Die Eigeninitiative anzuregen und zu fördern
- Erfahrungen und Erkenntnisse zu gewinnen
- Soziale Kontakte und Freundschaften zu knüpfen und zu pflegen
- Eigene und fremde Grenzen kennenzulernen
- Stärkung der Persönlichkeit
- Sich selbst zu erproben und Absprachen zu treffen
- Erlebtes aus dem Alltag zu verarbeiten
- Unterschiedliches Material zu erfahren

Während der selbstgestalteten Bildungszeit kommt es immer wieder vor, dass Kinder einfach mal nichts tun. Auch wenn es für uns so aussieht als würden sie sich langweilen, passiert einiges im Kind. Auch wenn es nicht zu erkennen ist, ein Kind nimmt ständig mit seinen Sinnen wahr, überlegt, phantasiiert und denkt. Für uns steht an erster Stelle, dass Kinder mit Spaß, Phantasie und Geduld eigene Dinge und Vorstellungen entwickeln, Lösungen finden und umsetzen.

4.3.3. Die Pädagogen in der Montessori-Pädagogik

Unsere Pädagogen verstehen sich als Helfer zur Entwicklung selbstständiger Persönlichkeiten. Zur rechten Zeit sind ihre Worte und ihre Konsequenzen gefragt. Sie sind sehr flexibel. Mit Geduld erklären sie den Gebrauch der Spielmaterialien und unterstützen die Kinder dabei damit umzugehen. Sie bringen das Kind auch in Beziehung zur Ordnung in ihrer Umgebung. (Quelle: <http://www.montessori.de/montpaed.php>)

4.3.4. Beziehung zwischen dem Pädagogen und dem Kind

Unsere Pädagogen haben die Aufgabe auf kindgerechte Art und Weise Bildung zu vermitteln. Das Kind sowohl sozial als auch emotional zu begleiten, ihm ein Gefühl von Sicherheit und Geborgenheit zu vermitteln, beratend und helfend zur Seite zu stehen. Sie vermitteln jedem Kind, dass es willkommen ist. Dennoch ist der Grat zwischen „Du bist meine beste Freundin“ und „Du bist mein Lieblingserzieher“ ein sehr schmaler. Mit einer gesunden Mischung aus Nähe und Distanz zum Kind, machen wir die Kinder auf die Unterschiede aufmerksam und erklären diese. Immer wieder kommt es vor, dass Kinder sagen, sie lieben ihren Erzieher oder möchten ihn/sie heiraten. Sachlich und verständlich erklären wir den Kindern, warum das nicht möglich ist.

Im Falle von Konflikten nimmt der Pädagoge (je nach Konflikt) vorerst die Rolle der Beobachterin ein und greift im –für sie/ihn- richtigen Moment ein. Gemeinsam mit den Parteien wird der Konflikt offengelegt und der/die Erzieher/in gibt Anreize und Lösungsmöglichkeiten wie die Kinder den Konflikt untereinander beenden können und gleichzeitig dafür sorgen, dass kein neuer entsteht. Nicht selten werden auch andere dazu geholt, die möglicherweise auch Vorschläge zur Beseitigung des Konfliktes haben. So lernen die Kinder voneinander und untereinander. Zeitgleich verspüren sie Erfolg, Freude und das Gefühl von Stolz, wenn sie eigenständig einen Konflikt lösen konnten oder ihr Vorschlag zur Lösung beitrug.

4.3.5. Tagesablauf

Unsere Tage innerhalb der Kita sind klar strukturiert und von Wiederholungen geprägt. Dies erleichtert es den Kindern im Alltag zurecht zu kommen. Es gibt ihnen Sicherheit und ein Verständnis von Raum und Zeit.

4.3.5.1. Elementarbereich

Bitte beachten Sie, dass es sich hierbei um ein Gerüst handelt. Innerhalb der Gruppen können Abweichungen im Tagesablauf auftreten.

Nachdem die Kinder zur ersten Bring-Phase in ihren Gruppen angekommen sind, entscheiden sie selbst wann sie frühstücken möchten. Die Zeitspanne für das Frühstück erstreckt sich von 6:30 – 9:00 Uhr. Ist das Frühstück beendet, bringt jedes Kind sein Geschirr auf den Küchenwagen.

Der „Morgenkreis“ beginnt um 9:30 Uhr. Die Kinder können selbst entscheiden, ob sie am Morgenkreis teilnehmen möchten. Er begrüßt die Kinder. Es wird gesungen, Kreisspiele gespielt, der vergangene Tag oder das vergangene Wochenende und Angebote des Tages besprochen.

Nach dem Morgenkreis entscheidet jedes Kind für sich, wie es seinen Tag gestalten möchte. Ob freie Bildungszeit oder einem Angebot nachkommen.

Ein/e Kollege/in bietet in der Kernzeit ein Angebot an, an dem die Kinder teilnehmen können. Hier werden je nach Angebot die Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen abgedeckt. Bei den meist offenen Angeboten wird den Kindern die Möglichkeit gegeben freiwillig und selbstständig mitzuwirken. Unsere Mitarbeiter stehen Ihrem Kind motivierend und animierend zur Seite.

Regelmäßig werden Spaziergänge in den nahegelegenen Park und zu den dort liegenden Spielplätzen unternommen. Ausflüge und Naturtage finden im Wechsel, alle zwei Wochen, statt. Bei Ausflügen fahren wir mit öffentlichen Verkehrsmitteln an Orte in ganz Hamburg. An Naturtagen erkunden wir die Wälder und Natur in näherer Umgebung. Sowohl bei Ausflügen als auch an Naturtagen führen wir unser gesundes Fingerfood („Mittag to go“) im Hackenporsche mit uns und essen es unterwegs.

Während der Freispielzeit aber auch bei Angeboten und Projekten steht die Arbeit am und vor allem mit dem Kind immer im Fokus unserer Tätigkeit. Gemeinsam erleben, gemeinsam schaffen und gemeinsam lernen!

Nach der Angebots- und selbst gestalteten Bildungszeit gibt es um 12:00 Uhr Mittagessen. Alle Kinder gehen Hände waschen und der Tischdienst deckt den Tisch. Unsere Pädagogen essen gemeinsam mit den Kindern am Tisch. Dies stärkt noch einmal das Bild einer zusammenhaltenden Gemeinschaft und dient der Vorbildfunktion.

Nachdem die Kinder gegessen haben, bringt jedes Kind sein Geschirr auf den Küchenwagen, geht Mund und Hände waschen und der Tischdienst reinigt die Tische. Bis zur Ruhephase sind die Kinder im Freispiel und die erste Abhol-Phase beginnt.

In der Ruhephase bekommen die Kinder Gelegenheit bei ruhigem puzzeln, lesen oder einfach nur ruhen das Erlebte und Gelernte zu verarbeiten. Die Kinder haben die Möglichkeit sich ein Kuscheltier von zu Hause mitzubringen oder Decken und Kissen der Kita zu benutzen, um es sich bei einem Hörspiel oder einer Geschichte gemütlich zu machen.

Im Anschluss an die Ruhephase steht es den Kindern frei was sie tun möchten und die zweite Abhol-Phase beginnt. Am Nachmittag treffen sich alle Spätdienstkinder, je nach Wetterlage, im Elementarbereich oder im Außengelände zu einem gemeinsamen Snack.

4.3.5.1.1. Die Zeiten im Elementarbereich

- 6:30 – 8:00 Frühdienst im Elementarbereich
- 8:00 – 8:30 Bringzeit/Ausflug
- 8:30 – 9:00 Frühstück (bitte nicht stören)
- 9:00 – 9:15 Bringzeit
- 9:30 – 12:00 Angebotszeit, selbstgestaltete Bildungszeit, Waldtag, Außengelände, Spaziergang
- 12:00 – 12:30 Mittag (Bitte nicht stören)
- 12:30 – 13:30 Freispiel/Abhol-Phase I
- 13:30 – 14:00 Ruhephase (Bitte nicht stören)
- 14:00 – 15:00 Freispiel/Abhol-Phase II
- 15:00 – 15:30 Snack mit Obst und Gemüse (Bitte nicht stören)
- 15:30 – 16:30 Abhol-Phase II

4.3.5.2. Krippe

Bitte beachten Sie, dass es sich hierbei um ein Gerüst handelt. Innerhalb der Gruppen können Abweichungen im Tagesablauf auftreten.

Die Krippenkinder die zwischen 6:30 – 8:00 Uhr kommen, verbringen den Frühdienst im Elementarbereich. Um 8:00 Uhr wechseln die Krippenkinder in den Krippenbereich. Sobald die erste Bring-Phase beendet ist wird um 8:30 Uhr gefrühstückt. Nach dem Frühstück ist die zweite Bring-Phase. Wenn alle Kinder angekommen sind, finden kleine altersgerechte und an der jeweiligen Entwicklung der Kinder orientierte Angebote oder Projekte statt. Hierbei werden je nach Angebot die Bildungsbereiche der Hamburger Bildungsempfehlungen abgedeckt. Bei den meist offenen Angeboten wird den Kindern die Möglichkeit gegeben freiwillig und selbstständig mitzuwirken. Zudem werden unterschiedliche Entwicklungsbereiche angesprochen und gefördert. Während im Elementarbereich der Schwerpunkt auf der Motivation zur Eigenständigkeit liegt, wird in unseren Krippengruppen viel auf Nachahmung, Wiederholung und auf die helfende Hand gesetzt. Getreu dem Motto „hilf mir es selbst zu tun“. Bei schönem Wetter sind die Kinder draußen.

Kurz vor dem Mittag um 11:30 Uhr wird jedes Kind gewickelt. Vor dem Essen findet ein Singkreis statt. Nach dem Essen waschen die Kinder im Waschraum Mund und Hände, anschließend gehen sie in den Schlafräum für den Mittagsschlaf. Nach dem Schlafen werden die Kinder erneut gewickelt, angezogen und bis 14:15 Uhr im Krippenbereich abgeholt. Krippenkinder die länger bleiben als 14:15 Uhr wechseln zum Spätdienst in den Elementarbereich.

Je nach Wetterlage haben die Kinder im Außengelände oder im Elementarbereich Freispiel bis zum Snack.

4.3.5.2.1. Die Zeiten in der Krippe

- 6:30 – 8:30 Frühdienst/Bringzeit

- 8:30 – 9:00 Frühstück (Bitte nicht stören)
- 9:00 – 9:15 Bringzeit
- 9:30 – 11:00 Angebotszeit, selbst gestaltete Bildungszeit (Freispiel), Außengelände, Spaziergang
- 11:00 – 11:30 Wickeln und Singkreis
- 11:30 – 12:00 Mittagessen (Bitte nicht stören)
- 12:00 – 14:00 Mittagsschlaf/Freispiel
- 14:00 – 14:15 Freispiel/Außengelände/Abhol-Phase I
- 14:15 – 15:00 Außengelände/Elementarbereich
- 15:00 – 15:30 Snack (Bitte nicht stören)
- 15:30 – 16:30 Freispiel/Abhol-Phase II

4.4. Die Bildungsbereiche

4.4.1. Körper und Bewegung

Mit Hilfe von Büchern und Puppen erhalten die Kinder einen Einblick was der Körper ist und wie er gepflegt wird. Themen wie Schwangerschaft, Geburt, Geschlechtsunterschiede, Krankheiten, Gesundung, usw. werden altersgemäß mit den Kindern bearbeitet, wenn es deren Interessen und Bedürfnissen entspricht. Die heutige Zeit ist geprägt von multimedialer Unterhaltungselektronik. Längst ist nicht mehr nur der Fernseher die elektronische Nanny, sondern Tablets, Smartphone und Konsolen. Bewegung kommt in vielen Fällen oft zu kurz oder es fehlt an der nötigen Zeit oder dem Geld sein Kind bei Turn- oder Sportvereinen anzumelden oder einfach nur einen Spielplatz zu besuchen. Dieses Problem ist uns bewusst und wir wollen dagegen angehen.

Einmal wöchentlich gehen unsere Elementarkinder, alle zwei Wochen im Wechsel, auf Ausflüge oder Naturtage. Zusätzlich haben die Kinder täglich die Möglichkeit den Bewegungsraum zu nutzen, sich aus Schaumstoffbauklötzen etwas aufzubauen, die Schaukel oder die Kletterwände zu nutzen. Konzentrationsfähigkeit, Geschicklichkeit und Grobmotorik sind nur ein Auszug der Entwicklungsbereiche, die dabei gefördert werden. Je funktionsfähiger der Körper wird, umso mehr erlangt das Kind Zutrauen in seinen Bewegungsapparat und zunehmend Selbstsicherheit. Gemeinsam steigen die Kinder das Sozial- und Zusammengehörigkeitsgefühl innerhalb der Gruppe und sie lernen mit Reizüberflutung und Niederlagen umzugehen. Gegenseitig lernen die Kinder sich zu motivieren und einander zu helfen.

Auch die Bewegung an der frischen Luft ist sehr wichtig. Fest im Tagesablauf der Kinder integriert ist die Zeit, die mit den Kindern draußen verbracht wird. Unseren Kindern steht der Bewegungsraum einmal die Woche ebenfalls zur Verfügung. Nichts desto trotz kommen bei uns schon die ganz Kleinen in den Genuss sich gezielt zu bewegen. Unsere Pädagogen bauen in den Gruppen, aus den ihnen zur Verfügung stehenden Materialien ebenfalls kleine Parcours auf oder laufen im Flur um die Wette, werfen Bälle und vieles mehr. Nicht nur bei gutem Wetter machen sie die Gegend im Park unsicher, auch bei leichtem Regen und mit wetterfester Kleidung wird sich in der Natur bewegt.

4.4.2. Soziale und kulturelle Umwelt

Mit Hilfe von gezielten pädagogischen Kinderbüchern werden wichtige soziale und kulturelle Themen der Kinder aufgegriffen, erklärt und vorgelesen.

In begleiteten Rollenspielen lernen Kinder wie man mit bestimmten Situationen umgeht. Von großer Bedeutung sind die Gefühle in diesem Bildungsbereich. Mit gezielten Angeboten und Projekten wird dieses umfangreiche Thema aufgegriffen und bearbeitet. Die Kinder lernen empathisch und verständnisvoll aufeinander einzugehen und Rücksicht aufeinander zu nehmen. Wir bieten den Kindern geschützte Rahmenbedingungen, die ein erlernen, ausprobieren und weiterentwickeln von sozialen Kompetenzen ermöglichen. Diese regen dazu an, sich selbst als Teil einer Gruppe, über die Familie hinaus, als soziales Wesen zu erfahren und zu erproben. Wertschätzender, achtsamer Umgang miteinander, Respekt vor Anderen und konstruktive Möglichkeiten der Auseinandersetzung sind Grundlagen unseres Miteinanders. Die Herkunft der Kinder, aus welchem sozialen Umfeld, Land und Kultur bedeutet für uns eine Bereicherung unserer Vielfalt.

4.4.3. Kommunikation: Sprache, Schriftkultur und Medien

Kommunikation bedeutet vor allem, in Kontakt treten.

Je mehr ein Kind von der Welt wahrnimmt und handelnd erlebt, desto mehr Vorstellungen von der Welt kann es hervorbringen und probeweise in Verhalten umsetzen. Wenn wir Wahrnehmung, Handeln und Spielen des Kindes sorgsam pflegen, dann bereiten wir den Boden für eine komplexe Sprachentwicklung. Durch die Erweiterung der Sprachkompetenz durch vertrauten Umgang mit Büchern und anderen Medien, vergrößern die Kinder ihre Fähigkeit sich mitzuteilen. Wir sprechen mit den Kindern in vollständigen Sätzen und verwenden keine Babysprache.

Schriftkultur ist ein wichtiger Inhalt unserer Arbeit. Bücher, Reime, Lieder und Wortspiele sind stetige Quellen der Bereicherung für die Kinder. Sprachbildung ist ein wesentliches Merkmal unserer Entwicklung und unserer Fähigkeit Kontakt herzustellen. Die Förderung der Satzbildungsfähigkeit erfolgt durch verbale Kontaktaufnahme. Es kommt darauf an, Situationen zu schaffen und zu nutzen, in dem das Kind etwas mitteilt, z.B. beschreibt was man sieht, erklärt wie etwas funktioniert, anderen sagen wie man etwas macht, beschweren, weitersagen, wünschen und berichten. Diese Prozesse führen wir in unserem täglichen Handeln herbei und schaffen somit Sprachanlässe und Sprachgelegenheiten, in denen die Kinder herausgefordert werden ihre Sprache weiterzuentwickeln.

Rhythmisches sprechen unterstützt die Kinder dabei. Daher sind Abzählreime, Lieder und Gedichte eine häufige Methode zur Sprachbildung.

Sprachanreize bieten unsere Morgen- und Singkreise innerhalb der Gruppen. Gezielte Angebote, das gemeinsame Einnehmen der Mahlzeiten und das Hören von Hörspielen bieten weitere Sprachanreize.

Darüber hinaus findet Sprachförderung unterbewusst immer und zu jeder Zeit statt. Sei es beim korrigierenden Wiederholen des Gesagten der Kinder oder im direkten Kontakt von Pädagogen und Kind und von Kind zu Kind.

4.4.4. Bildnerisches Gestalten

Bildnerisches Gestalten begleitet uns ständig im Kitaalltag. Die Kinder erfahren die eigene Kreativität, in dem wir ihnen den Zugang zu verschiedenen Materialien ermöglichen. Knete, Stifte, Scheren und Klebe stehen den Kindern zur freien Verfügung. Fingerfarben, Rasierschaum, Pinsel, Kleister, Sand und Naturmaterialien werden den Kindern angeboten und von den Kindern ausprobiert. Die damit verbundenen Bildungsgelegenheiten sind vielfältig. So lernen sie die verschiedenen Farben und Formen zu erkennen und zu benennen.

Sie lernen verschiedene und neue Materialien kennen wie Stoffe und Papierarten. Sie benutzen zur Verarbeitung unterschiedliche Werkzeuge wie Scheren und Pinsel. Sie können beim Malen und Basteln eigene Fantasien und Ideen entwickeln und verschiedene Maltechniken ausprobieren. Durch herumexperimentieren sammeln die Kinder Erfahrung und erweitern ihr Wissen. Sie erfahren ihre eigenen Stärken und Schwächen und werden in Geduld, Ausdauer und Konzentration geschult.

4.4.5. Musik

Musik ist ein unverzichtbarer Bestandteil der pädagogischen Arbeit. Mit ihr kann man Freude, Trauer, Begeisterung und Ängste äußern und in vielen Fällen auch verarbeiten. Im Morgenkreis sind singen und tanzen täglicher Begleiter. Die Kinder erwerben die Fähigkeit Gemeinschaft zu empfinden und sich vor anderen zu zeigen. Die Stimme wird geübt, Klang und Rhythmusgefühl entsteht. Gerade junge Kinder erleben im Tanzen und Singen eine große Freude. Unsere Kita verfügt über eine Musikanstrumenten-Box in der eine Vielzahl an Instrumenten ist. Jede Gruppe hat Zugriff auf diese Box.

4.4.6. Mathematische Grunderfahrung

Wir möchten den Kindern die Möglichkeit bieten Mathematik als Rhythmus, Raum, Messen, Sortieren und Zählen voller Neugierde und Freude zu erfahren. Wir integrieren den selbstverständlichen Umgang mit Zahlen und den Grundrechenarten in den Alltag. Abzählreime, Abzählen von alltäglichen Gegenständen wie z.B. Geschirr, Backzutaten abmessen, anwesende Kinder zählen, all das sind alltägliche Rituale, die das Abstraktionsvermögen der Kinder trainieren und ihnen eine Vorstellung von Mengen, Raum, Inhalt und Formen vermitteln.

4.4.7. Naturwissenschaftliche-technische Grunderfahrung

Gemeinsam mit den Kindern entdecken wir für uns selbstverständliche physikalische, chemische, biologische und technische Vorgänge neu. Gemeinsam begeben wir uns mit ihnen auf den Weg des Forschens, Entdeckens und Experimentierens. Wir sind viel im Freien und beobachten die Vorgänge der Natur. Wir spielen in Matsch und Lehm und sammeln und Basteln mit Naturmaterialien. Wir bieten den Kindern Angebote mit Knete, Fingerfarben, Rasierschaum und vieles mehr. Wir lassen die Kinder fühlen um zu begreifen. Mit allen Sinnen wahrnehmen hilft ihnen ihre Umwelt zu erfassen, zu differenzieren, Klang-, Geruchs-, Geschmacks-, Tast- und Strukturbilder zu erkennen. Wir streben eine vielseitige Erkundung der Sinne durch das Erleben und Hören, Sehen, Tasten, Riechen und Schmecken an.

4.4.8. Weitere pädagogische Angebote

4.4.8.1. Waldtag/Ausflug

Einmal wöchentlich im Wechsel gehen unsere Elementarkinder in den Wald oder auf einen Ausflug. Sie erforschen dort die Natur, lernen einen wertschätzenden Umgang und den Respekt gegenüber Pflanzen und Lebewesen. An unseren Waldtagen werden unterschiedliche Themen rund um die Natur und den Wald aufgegriffen. Ausgerüstet mit Forscherwerkzeug (Lupe, Pinzette, Transporteimer für Insekten) und entsprechender Kleidung geht es direkt nach einem stärkenden Frühstück los. Durch gezielte und immer wieder neue Angebote werden unterschiedliche Kompetenzbereiche abgedeckt. Zusätzlich zu den kognitiven Bereichen werden hauptsächlich Bereiche wie Sozialkompetenz und Grobmotorik angesprochen und gefördert.

Bei Ausflügen frühstücken die Kinder und Pädagogen meist unterwegs. Auch hier werden verschiedene Bereiche gefördert und gebildet, so wie die Verkehrserziehung und das Zusammengehörigkeitsgefühl der Gruppe.

4.4.8.2. Sprachförderung

Während ihrer Zeit in der Kindertagesstätte erweitern Kinder permanent ihren Wortschatz und ihre Sprachkompetenz. Beim Erkunden der Welt lernen sie neue Wörter und deren Bedeutung. Sie lernen durch Sprache die Welt zu verstehen und zu ordnen. Sprachförderung ist ein allgegenwärtiger Teil des Alltags im Kindergarten. Beim Spielen, Singen, Turnen, Basteln, Experimentieren oder beim Betrachten von Bilderbüchern geht es immer um Sprache. Je mehr Sprachanlässe gefunden werden, je vielfältiger die Themen sind, je reichhaltiger und abwechslungsreicher Sprache ist, desto besser ist die Sprachförderung. Pädagogen in der Kita sind Experten für Sprachförderung in vielen alltäglichen Situationen. Sie haben gelernt Handlungen der Kinder sprachlich zu begleiten. So nutzen sie den Morgenkreis für Sprachspiele, für eigenes Erzählen oder das Einüben von Gesprächen zur Sprachförderung.

Dabei werden im Kindergarten auch die dafür notwendigen Regeln geübt, wie etwa sich gegenseitig ausreden zu lassen, sich gegenseitig zuzuhören und zu warten bis man an der Reihe ist. Ebenso wird auch das gemeinsame Essen für die Kommunikation und die Sprachförderung genutzt.

Hier – wie in vielen anderen Bereichen der Kita – Spielen Rituale eine große Rolle. Dazu zählt etwa der Tischspruch zu Beginn der Mahlzeit. Reime, Abzählverse, Fingerspiele, Lieder und Kreisspiele gehören in den Tagesablauf des Kindergartens. Dadurch werden auch Kinder mit Sprachschwierigkeiten oder Kinder mit geringen Deutschkenntnissen sprachlich gefördert. Denn durch Reime und Wiederholungen prägen sich Wörter, Wortfolgen, Begriffe und Aussprachen ein und sind so die perfekte Sprachförderung.

4.4.8.3. Geburtstage

Geburtstage sind ein wichtiges Ereignis im Leben eines Kindes. An keinem anderen Tag im Jahr dreht sich alles so sehr um das Kind wie an diesem und das greifen wir auf.

Schon beim Betreten der Gruppe hängt an der Tür ein Aushang, dass das Kind Geburtstag hat. Im Verlauf des Tages feiern die Pädagogen zusammen mit allen Kindern aus der Gruppe. Es wird ein Stuhlkreis aufgebaut, ein Geburtstagstisch hergerichtet, Kerzen angezündet, gesungen und Spiele gespielt die sich das Geburtstagskind wünscht. Das Kind bekommt sein Geburtstagsgeschenk von der Kita überreicht. Damit dieser Tag rundum perfekt ist, bringt das Geburtstagskind z.B. Kuchen von zu Hause mit. Dieser wird in der Gruppe verteilt.

4.4.8.4. Abschied

Ein Abschied ist nie leicht und bringt immer Veränderungen mit sich. Ein Abschied bedeutet aber auch der Beginn von etwas Neuem. Die Pädagogen bereiten das Kind frühzeitig auf den Abschied vor. In Morgenkreisen und im Tagesablauf wird immer wieder der nahende Abschied aufgegriffen und mit allen Kindern besprochen. Es wird nur im Positiven über den Abschied besprochen.

Eine Form des Abschiedes kann z.B. sein, wenn das Kind die Kita wegen eines Umzuges verlässt:

Am Tag des Abschiedes wird im Laufe des Tages ein Stuhlkreis gebildet. Es werden Spiele gespielt und der mitgebrachte Kuchen oder andere Leckereien wird verteilt. Feierlich bekommt das Kind seine Urkunde, dass es bei uns in der Kita war, überreicht. Das Kind darf entscheiden, ob wir gemeinsam die Bilder in seinem Ich-Buch anschauen möchten oder es dies alleine tun möchte.

Eine andere Form des Abschiedes kann z.B. die Schulfähigkeit sein:

Am Tag des Abschiedes, der meist gemeinsam mit den anderen zukünftigen Vorschülern/Schülern stattfindet, feiern wir gemeinsam im Gruppenraum, im Park oder auf dem Spielplatz. Die „Großen“ bekommen feierlich eine kleine Schultüte, gefüllt mit Kleinigkeiten für die Schule und Süßigkeiten und ihr Ich-Buch mit einem

Abschiedsbrief, überreicht. Im Anschluss werden die mitgebrachten Leckereien verteilt.

Eine weitere Form des Abschiedes ist die Umgewöhnung von der Krippe in den Elementarbereich:

Am Tag des Abschiedes bringt das Kind Kuchen oder andere Leckereien mit die in der Gruppe nach dem Frühstück verteilt werden. Das Kind wird im Anschluss von seinem neuen Bezugspädagogen abgeholt und zieht mit seinem Ich-Buch und seiner Box um. Im Elementarbereich angekommen zieht das Kind mit all seinen Sachen an seinem vorgesehenen Platz ein. In seiner Gruppe wird es herzlich begrüßt.

5. Gesundheitsförderung

5.1. Sicherstellung des Schutzes von Kindern

Unsere Mitarbeiter sind dazu verpflichtet, Anhaltspunkte für eine Kindeswohlgefährdung aufmerksam wahrzunehmen und ggf. unter Hinzuziehung einer erfahrenen Fachkraft das Gefährdungsrisiko einzuschätzen, z.B. bei körperlicher oder seelischer Vernachlässigung, seelischer und/oder körperlicher Misshandlung oder sexueller Gewalt. Das Fachpersonal wirkt bei den Sorgeberechtigten darauf hin, dass Maßnahmen zur Abwehr des Gefährdungsrisikos in Anspruch genommen werden, wie z.B. Gesundheitshilfen, Beratung oder Familienhilfen. Wenn diese Hilfen nicht in Anspruch genommen werden und/oder eine akute Gefährdung besteht, ist das Personal zu einer sofortigen Benachrichtigung des Jugendamtes verpflichtet. Wenn das pädagogische Personal aufgrund seiner Beobachtungen Anzeichen eines erhöhten Entwicklungsrisikos feststellt, ist es verpflichtet die Eltern darüber zu informieren und entsprechend zu beraten. Das weitere Vorgehen wird mit den Eltern abgestimmt und es wird erörtert, ob und welche Fachdienste hinzugezogen werden sollen, mit dem Ziel, das Kind innerhalb und außerhalb der Kita entsprechend seiner spezifischen Bedürfnisse zu fördern. Weiterhin verpflichten wir uns Personal einzusetzen, das nicht nur fachlich geeignet ist, sondern auch für die Arbeit mit Kindern die persönliche Eignung besitzt. Zu den Pflichten gehört es, dass wir uns vor der Einstellung von Mitarbeitern/innen ein erweitertes Führungszeugnis vorlegen lassen.

5.2. Bewegung und Ruhe

Neben unseren Bewegungsangeboten ist ein gesundes Maß an Ruhe und Schlaf ebenfalls von wichtiger Bedeutung. Der Tag ist für Kinder um ein vielfache anstrengender als für Erwachsene. Sie lernen, erleben, verarbeiten und erfahren. Nicht selten sprechen Kinder davon, dass sie zur Arbeit gehen, wenn sie die Kita besuchen. Damit sie einen solch stressigen und ereignisreichen Tag gut durchstehen ist Schlaf und Ruhe besonders wichtig. Im Schlaf schöpfen Kinder neue Kraft und Energie und verarbeiten das Erlebte. Darum ist es umso wichtiger, dass Kindern die

Möglichkeit gegeben wird sich auszuruhen bzw. ihnen einen Platz zum Schlafen anzubieten.

In der Krippe beginnt die Schlafphase nach dem Mittagessen. Im extra hergerichteten Schlafraum, hat jedes Kind seine eigene Bettdecke und seine eigene Bettwäsche von zu Hause. Dadurch fühlt sich das Kind ein wenig sicherer und geborgener. Die Schlafphase dauert eineinhalb bis zwei Stunden. Die Kinder werden sanft geweckt. Ausgeschlafen, erholt und voller neuer Energie kann die zweite Tageshälfte starten.

Im Elementarbereich gibt es für die Kinder eine Ruhephase. Nach der ersten Abholphase steht es den Kindern frei, sich im Gruppenraum zu einem Hörspiel hinzulegen, zu malen oder zu puzzeln. Die Ruhephase dauert eine halbe Stunde. Kinder, die in dieser Zeit einschlafen, werden schlafen gelassen.

5.3. Ernährung

Wir werden von einem Caterer aus unserem Stadtteil versorgt.

Bei der Zubereitung der Speisen werden unterschiedliche Ernährungsbesonderheiten berücksichtigt (z.B. Religion, Vegetarier, Allergiker, Lebensmittelunverträglichkeiten, etc.). Das Frühstück wird von den Eltern zubereitet und den Kindern mit in die Kindertagesstätte gebracht. Das gemeinsame Essen mit den Kindern ist ein fester Bestandteil unseres Tagesablaufs. Dabei soll den Kindern auch die Freude am Essen vermittelt werden. Für die Kinder ist das Essen ein soziales Erlebnis, in dem sie unterschiedliche Essrituale beobachten und das gemeinsame Essen genießen können. Die Kinder lernen unterschiedliche Speisen und Getränke kennen und erkennen wie etwas und was ihnen schmeckt. Die Kinder reichen sich gegenseitig das Essen. Diejenigen, die noch nicht selbstständig essen können, werden von den Pädagogen unterstützt.

5.4. Hygiene

Hygiene ist gerade im Kindergarten ein wichtiger Faktor. Nirgends ist die Ansteckungsgefahr größer als in einer Kita. Das Immunsystem der Kinder baut sich bis zum 12. Lebensjahr auf. Bis dahin sind sie besonders anfällig für viele Arten von Krankheiten. Um dem Vorzubeugen erfahren die Kinder bei uns wichtige Aspekte der Gesundheitserziehung und Sauberkeitserziehung. Dazu gehört das gründliche waschen der Hände vor und nach jeder Mahlzeit. Ebenfalls werden sich die Hände nach dem Aufenthalt im Freien und nach dem Gang auf die Toilette gewaschen. In den Waschräumen der Kinder sind kindgerechte Anleitungen zum richtigen Händewaschen gut sichtbar angebracht und werden den Kindern immer wieder ins Gedächtnis gerufen und erklärt.

Einmal im Jahr kommt die Zahnfee, eine Mitarbeiterin der Zahnärztekammer Hamburg in unsere Kita und erklärt den Kindern auf spielerische Weise wie man sich richtig die Zähne putzt. Zusätzlich besucht uns einmal im Jahr eine Zahnärztin des Gesundheitsamts Hamburg und führt bei den Kindern ab 3 Jahren eine zahnärztliche Untersuchung durch.

5.4.1. „Trocken werden“

Nicht nur das richtige Händewaschen gehört zum Bereich der Sauberkeitserziehung, sondern auch das „Trocken werden“. Jedes Kind ist individuell und hat seinen eigenen Zeitpunkt zu dem es von alleine auf die Toilette gehen möchte. Diesen Moment greifen wir auf und treten mit den Eltern in Kontakt. Wir besprechen mit den Eltern das weitere Vorgehen das am sinnvollsten für das Kind ist, um es behutsam und Zielorientiert von der Windel zu entwöhnen.

Sind unsere Pädagogen der Annahme, dass ein Kind kognitiv so weit entwickelt ist, dass es von der Windel entwöhnt werden kann, es selbst aber noch kein Interesse an der Toilette zeigt, treten wir auch hier mit den Eltern in Kontakt und tauschen die Erfahrungen aus.

Der erste Tag ohne Windel ist sowohl für das Kind, die Eltern und auch für die Pädagogen von großer Bedeutung. Tag für Tag gewöhnen wir das Kind, in einem zeitlich begrenzten Rahmen, daran wie es ist ohne Windel zu sein. Diese Zeit wird behutsam, Stück für Stück verlängert. In Form von Bilderbüchern, Geschichten, Erzählungen und realitätsnaher Praxis wird dem Kind die Toilette nähergebracht. In regelmäßigen Abständen wird das Kind gefragt, ob es auf die Toilette muss. Die Eltern werden über jeden Fortschritt informiert und jeder weitere Abschnitt besprochen. Dies erfolgt so lange bis das Kind ein Automatismus und die nötige Körperwahrnehmung erlangt hat, um eigenständig zu sagen „ich muss auf die Toilette“. Dieser Prozess muss sich über mehrere Wochen hinziehen und erfordert ein enges Zusammenspiel zwischen Eltern und Pädagogen.

6. Die Ein- und Umgewöhnung

6.1. Die Eingewöhnung

Für die Kinder bedeutet der Übergang vom Elternhaus in die Kindertagesstätte zunächst „Stress“ und ist eine emotionale Belastung. Sie müssen sich von der Mutter bzw. einer anderen primären Bezugsperson lösen, sich in einer fremden Umgebung zurechtfinden und eine weitere Bezugsperson (der Pädagoge) anerkennen. Aus diesen Gründen kann die Anfangsphase der Fremdbetreuung durchaus als kritisches Lebensereignis gesehen werden das von allen Beteiligten zu bewältigen ist. (Ahnert2006, S.82)

Vor dem Hintergrund solcher Überlegungen ist das Ziel einer gelungenen Eingewöhnung die Akzeptanz der Pädagogen als neue Bezugsperson, Ansprechpartner und als Trostspender. Denn erst durch eine zuverlässige Bindung zum Pädagogen ist es dem Kind möglich die Welt und vor allem die neue Umgebung „Kita“ zu erforschen und Erfahrungen zu sammeln. („So gelingt der Start in der Kita!“ Bindungsorientierte Eingewöhnung)

Anhand dieses Wissens arbeiten wir in unserer Kita in Anlehnung an das Berliner Eingewöhnungsmodell, welches die vier Phasen der Eingewöhnung beschreibt. Uns ist es wichtig, dass das Kind von vornherein im Mittelpunkt der elterlichen Zusammenarbeit steht. Wir sprechen jede Eingewöhnung und jede Phase individuell mit Ihnen als Eltern ab und orientieren uns an dem Fortschritt des Kindes während der Eingewöhnung, daher ist die Rede von Phasen und nicht von Zeitangaben.

Phase 1: Die Eltern begleiten ihr Kind in die Gruppe und befinden sich die ganze Zeit im Sichtfeld des Kindes. Die Dauer des Aufenthaltes beträgt ca. 45-60 Minuten.

Hierbei bekommt das Kind in erster Linie die Möglichkeit seine neue Umgebung genau zu beobachten. Der Bezugserzieher/in wird das Kind zu spielen animieren.

Hierbei ist es wichtig, dass auch die Eltern sich im Spielgeschehen integrieren.

Phase 2: Die Eltern begleiten ihr Kind in die Gruppe und befinden sich nun in Reichweite des Kindes. Der Aufenthalt liegt zwischen 4 und 60 Minuten. Der Bezugserzieher/in übernimmt jetzt den hauptsächlichen Part. Sie/Er animiert das Kind, geht mit ihm auf Entdeckungstour und macht es mit den anderen Kindern vertraut. Sie als Eltern halten sich im Hintergrund.

Phase 3: Dauer ca. 60 – 90 Minuten. Sie als Eltern haben ihr Kind bereits zu Hause darüber informiert, dass es wieder in die Kita geht und sie heute nicht die ganze Zeit dabei sind. Sie müssen kurz einkaufen.

Sie kommen mit ihrem Kind in die Gruppe. Der Bezugserzieher/in empfängt das Kind und startet ein Spielgeschehen. Nach kurzer Zeit, sobald der Bezugserzieher/in es für den richtigen Moment hält, gibt sie ihnen ein Signal und sie verabschieden sich kurz und knapp von ihrem Kind. (Bitte warten sie nicht ungeduldig auf das Signal. Ihr Kind spürt das unsichere Verhalten.)

Phase 4: Sie bringen ihr Kind in die Kita und verabschieden sich, sobald der Bezugserzieher/in ihr Kind entgegengenommen hat. Der Aufenthalt ist ca. 90 – 120 Minuten.

Mit Beendigung der 4. Phase ist das Kind vollständig in unserer Kita angekommen. Es kann sich frei entfalten, neue Erfahrungen und Eindrücke sammeln, soziale Kontakte knüpfen und weitere ausbauen.

6.2. Die Umgewöhnung

Um einen reibungslosen und sicheren Übergang in die Elementargruppen zu schaffen, arbeiten unsere Pädagogen in dieser Zeit eng zusammen. Es wird frühzeitig über den Entwicklungsstand und die möglichen Geschwisterkinder der betroffenen Kinder gesprochen, um zu entscheiden in welcher Gruppe das Kind besser aufgehoben ist. Zwischen ihnen und der Pädagogen aus Krippe und Elementar findet vor der Umgewöhnung ein Übergabegespräch statt. In diesem Gespräch wird die Entwicklung zusammengefasst. Der Übergang wird ihnen erklärt und sie haben die Möglichkeit Wünsche und Bedenken zu äußern. Der Übergang in den Elementarbereich ist fließend. Die Pädagogen werden das Kind behutsam

darauf vorbereiten, ihm frühzeitig sagen das es bald zu den „Großen“ geht. Auch sie zu Hause können ihr Kind so darauf vorbereiten.

Erst wird das Kind seine neue Gruppe für eine Stunde besuchen, dann wird sich diese Zeitspanne immer mehr erweitern. Das Kind wird beim Frühstück dabei sein, dann am Mittagessen teilnehmen, bis es sich in seiner neuen Gruppe sicher und aufgenommen fühlt und der komplette Übergang kein Problem mehr darstellt. Sie als Eltern werden in dieser Zeit sehr detailliert darüber informiert, wie sich ihr Kind entwickelt.

Ist die Umgewöhnung beendet, steht der dauerhafte Wechsel in den Elementarbereich unmittelbar bevor, wird am letzten Tag in der alten Gruppe Abschied gefeiert (siehe Punkt 4.4.8.4.).

7. Raumgestaltung und Außenflächen

7.1. Innenräume

Unsere großzügigen und hellen Räume laden zum Spielen ein. Freundliche und harmonische Farben sorgen für ein wohltuendes und entspanntes Raumklima. In unseren Räumen finden die Kinder alles was sie zum Entdecken, Entwickeln, Spielen und zum Fördern brauchen. Die Dekoration der Gruppenräume steht den Mitarbeiter/innen frei. Veränderungen in der Raumstruktur werden mit der Leitung und dem Träger abgesprochen. Unsere Krippengruppen bestehen aus einem Ess- und Kreativbereich, einer kleinen Ecke die zum Vorlesen, Bücher anschauen und entspannen einlädt, einer Bau- und Puppenecke und einem extra Schlafraum. Unsere Elementargruppen unterteilen sich in Ess- und Kreativbereich, Bau- und Rollenspielecke, sowie Kuschelecke. Den Kindern wird hier die Möglichkeit gegeben, sich sowohl fein- und grobmotorisch weiterzuentwickeln, als auch ihre kognitiven und soziale emotionalen Fähigkeiten/Eigenschaften weiter auszubauen. Zusätzlich befinden sich im Elementarbereich ein Bewegungsraum und eine Puppenecke, das von allen Kindern selbstständig genutzt werden kann.

7.2. Bewegung innerhalb der Kita

Bewegungsangebote innerhalb der Kita finden auf unseren weitläufigen Fluren statt. Diese werden mit entsprechenden Bewegungselementen versehen und bieten den Kindern viel Platz zum Rennen, Toben und Kräftemessen. Ein Bewegungsraum mit Kletterelementen, Schaukel und Schaumstoffbauklötzen lädt die Kinder ein, ihre Grenzen zu testen. Der Bewegungsraum wird sowohl vom Elementarbereich als auch von der Krippe genutzt.

7.3. Außengelände

Unsere Außengelände verfügen jeweils über einen Sandkasten und ein kleines Spielhaus. Da wir um uns herum genügend Spielplätze, Parks und Grünanlagen finden, benötigen wir keine Klettermöglichkeit. Im Sommer bauen wir kleine Planschbecken auf und zum Schutz vor der Sonne, spannen wir Sonnensegel.

8. Elternarbeit

8.1. Zusammenarbeit mit den Eltern

Neben unseren Fachgebieten, der Betreuung, Bildung und Erziehung der Kinder ist Elternarbeit eine weitere tragende Säule unseres Berufsalltages. Eine enge Zusammenarbeit, sachlicher Austausch und persönliche Gespräche sind Bestandteile unserer Arbeit. Nur wenn beide Seiten miteinander arbeiten, kann man die gesetzten und gewünschten Ziele erreichen.

Unsere Pädagogen legen viel Wert auf den persönlichen Austausch. Während der Bring- und Abholzeit gibt es ein kleines Feedback, wie der Tag mit ihrem Kind war und ob es Besonderheiten gibt/gab. Diese Tür- und Angelgespräche sollten in der Regel nicht länger als zwei/drei Minuten dauern. Es gibt durchaus auch Tage, an denen es kein Gesprächsbedarf beider Seiten gibt. Neben den Tür- und Angelgesprächen werden den Eltern in regelmäßigen Abständen Elterngespräche und Entwicklungsgespräche angeboten. Auch sie als Eltern haben jederzeit die Möglichkeit solch ein Gespräch einzufordern.

Den pädagogischen Alltag und die Abläufe innerhalb des Hauses werden ausschließlich vom Träger, der Leitungen und den Mitarbeitern festgelegt.

8.2. Angebote für Eltern

- Elternabend – zweimal im Jahr
- Osterbasteln – einmal im Jahr
- Sommerfest – einmal im Jahr
- Laternenfest – einmal im Jahr
- Adventsbasteln – einmal im Jahr

8.3. Elternvertreter

Die Elternvertreter werden einmal im Jahr an unserem Elternabend gewählt. Sie setzen sich im Krippenbereich aus einem Elternvertreter und einem Stellvertreter und im Elementarbereich aus einem Elternvertreter und einem Stellvertreter zusammen. Einmal im Jahr gibt es eine Elternvertreterversammlung an der Träger, die Leitungen

und die Elternvertreter teilnehmen. Hier werden zukünftige und vergangene Prozesse innerhalb der Kita besprochen.

8.4. Informationsfluss

Alle Eltern erhalten wichtige Termine, Veränderungen oder Unterlagen vom Büro in Schriftform als Aushang oder Brief. Die Eltern haben jederzeit die Möglichkeit mit dem Elternvertreter Kontakt aufzunehmen. Die Anliegen der Eltern werden dann an die Leitungen weitergeleitet.

9. Vorschule/Schule

9.1. Übergang in die Vorschule

Im Alter von ca. 4,5 Jahren finden sogenannte 4,5 jährigen Gespräche statt. In diesem Gespräch beurteilen die Pädagogen die Entwicklung des Kindes anhand eines vom Ministerium für Bildung, Soziales, Familie und Integration (BASFI) vorgegebenen Bogen. Dieser Bogen wird mit den Eltern besprochen. Es wird sich darüber ausgetauscht, in wie weit es für das Kind von Vorteil ist, eine Vorschule in einer Schule zu besuchen oder ob das Kind bis zum Schuleintritt in der Kita bleibt. Nach dem Ausfüllen und Besprechen der entsprechenden Bögen, werden die Unterlagen, mit Zustimmung der Eltern, an die für das Kind zutreffende Schule geschickt.

9.2. Schulen im Einzugsgebiet

Unsere Kita liegt mittig der städtischen Grundschule Neubergerweg und der Stadtteilschule Am Heidberg. In Reichweite befindet sich auch die Grundschule Stockfleetweg. Den Eltern steht es laut Schulgesetz frei, in welche Vorschule Ihr Kind gehen soll. Jedoch wird ihnen im Vorwege von der Behörde eine Schule in ihrem Einzugsgebiet zugeteilt.

9.3. Vorschule in der Kita

In unserer Kita bieten wir keine Vorschularbeit an.